



New York Times  
Bestseller Autoren

*Sweet*  
**FILTHY**  
ROMAN  
**BOY**

---

WEIL DU MIR GEHÖRST

**CHRISTINA LAUREN**

„Und“, füge ich hinzu, obwohl ich weiß, dass ich diesbezüglich eigentlich meine Klappe halten sollte, „jetzt könne ich ja eine richtige Karriere verfolgen und mich bedeutsam in die Gesellschaft einbringen.“

Beschwör jetzt keinen Ärger herauf, Mia, denke ich.

„Du meine Güte“, sagt sie. „Als würde es ihm Spaß machen, genau den Punkt zu treffen, wo es am meisten wehtut. Den Namen dieses Mannes kann man nicht ohne das Wort Arschloch buchstabieren.“

Das bringt uns alle zum Lachen, und wir scheinen uns einig zu sein, dass wir das Thema wechseln sollten, denn mal im Ernst: Was gäbe es dazu noch zu sagen? Mein Dad *ist* auf eine gewisse Weise ein Arsch und setzt immer seine eigene Meinung durch. Selbst wenn es um die wichtigsten Entscheidungen in meinem Leben geht,

ändert sich nichts an dieser Tatsache.

Es gibt nur wenig Verkehr, und die Stadt steigt aus der flachen Erde empor: ein Wirrwarr aus Lichtern, die grell im Abendlicht leuchten. Mit jedem Kilometer wird die Luft kühler, und ich spüre, wie die Energie in uns zurückkehrt, als Harlow sich aufrechter hinsetzt und eine neue Playlist für unser letztes Stück der Strecke anstellt. Auf dem Rücksitz wackle ich mit dem Hintern, tanze, singe den eingängigen, wummernden Popsong mit.

„Sind meine Mädels bereit, ein bisschen die Sau rauszulassen?“, fragt Harlow und klappt den Sonnenschutz auf der Beifahrerseite runter, um sich in dem winzigen, gesplitterten Spiegel zu mustern und Lipgloss aufzulegen.

„Nö.“ Lola biegt in die East Flamingo Road ein. Direkt dahinter breitet sich leuchtend der

Strip aus: ein Teppich aus Lichtern und dröhnenden Hupen rollt sich vor uns aus. „Aber für dich kipp ich widerliche Shots runter und tanze mit zweifellos nicht gerade nüchternen Männern.“

Ich nicke, schlinge meine Arme von hinten um Harlow und drücke sie. Sie tut so, als würde sie ersticken, legt aber eine Hand auf meine, so dass ich nicht weg kann. Niemand wehrt Umarmungen weniger überzeugend ab als Harlow.

„Ich liebe euch Psychos“, sage ich, und auch wenn bei jedem anderen sich die Worte im Wind verlieren würden, während Straßenstaub in den Wagen weht, beugt Harlow sich vor, um meine Hand zu küssen und Lola sieht kurz grinsend zu mir rüber. Es ist, als wären sie darauf programmiert, mein ständiges Schweigen zu ignorieren, es dafür aber auch immer *wenn* ich spreche – selbst

im größten Chaos – mitzukriegen.

„Du musst mir was versprechen, Mia“, sagt Lola. „Hör mir zu, ja?“

„Das beinhaltet aber nicht, dass ich abhauen und ein Showgirl werden soll, oder?“

„Leider nicht.“

Seit Monaten haben wir diesen Trip geplant – ein letzter Rausch, bevor das Erwachsenenleben und die Verantwortung uns einholen. Ich bin bereit für was immer sie mir zu sagen hat. Ich recke meinen Hals, atme tief durch, tue so, als würde ich meine Fingerknöchel knacken lassen. „Sehr schade. Du hast ja keine Ahnung, wie gut ich an der Stange tanzen kann! Aber okay, schieß los.“

„Lass San Diego heute Abend hinter dir“, sagt sie. „Mach dir keine Gedanken um deinen Dad oder welches Fangirl Luke dieses Wochenende knallen könnte.“

Mein Magen dreht sich leicht, als sie

meinen Ex erwähnt, auch wenn Luke und ich uns vor beinahe zwei Jahren ohne großen Streit getrennt haben. Es ist nur eben so, dass er mein Erster gewesen ist und ich seine Erste, und dass wir uns alles gegenseitig beigebracht haben. Es kommt mir vor, als müsste ich für seinen gegenwärtigen Eroberungsfeldzug Lizenzgebühren verlangen.

„Denk nicht daran, dass du für Boston packen musst“, fährt Lola fort. „Denk an nichts außer an die Tatsache, dass wir das College hinter uns haben – das *College*, Mia! Wir haben’s geschafft. Pack einfach alles andere in eine unsichtbare Kiste und gib ihr einen so heftigen Stoß, dass sie unter dem unsichtbaren Bett verschwindet.“

„Mir gefällt dieses Gequatsche über Stoßen und Betten“, sagt Harlow.

Unter anderen Umständen hätte mich das